

Begleitmaterial für Lehrerinnen und Lehrer

Dunkeldorf – Ein Stadtspiel

Text von Juliane Hendes
nach wahren Begebenheiten in Düsseldorf

Theaterkollektiv Pièrre.Vers



ab 10. Klasse

Mittwoch, 22.10. → 18 Uhr*

Donnerstag, 23.10. → 11 Uhr*

Donnerstag, 23.10. → 20 Uhr

Schauspiel Leipzig – Residenz

* anschließend Publikumsgespräch

POLITIK
IM FREIEN
THEATER

12. FESTIVAL

GRENZEN

16.–25.10.2025
Leipzig

Inhalt

- 3 **Besetzung**
- 4 **Intro**
- 5 **Das Festival: Politik im Freien Theater**
- 7 **Die Inszenierung:
Dunkeldorf – Ein Stadtspiel**
- 13 **Das Theaterkollektiv Pièrre.Vers**
- 15 **Anregungen für den Unterricht:
Theater und politische Bildung**
- 18 **Theaterbesuch:
10 Fragen für ein Nachgespräch**
- 20 **Literaturhinweise und Internetlinks**
- 28 **Impressum**

Besetzung

Dunkeldorf – Ein Stadtspiel

Text von Juliane Hendes nach wahren Begebenheiten in Düsseldorf

Theaterkollektiv Pièrre.Vers

Mit: Julia Dillmann, Azizè Flittner, Daniel Fries, Jonathan Schimmer, Alexander Steindorf sowie Julia Franken und Barbara Schröer

Regie, Konzept: Christof Seeger-Zurmühlen

Raum, Kostüm: Simone Grieshaber

Text, Dramaturgie: Juliane Hendes

Komposition, Sounddesign: Bojan Vuletić

Video: Julia Franken & Barbara Schröer

Produktionsmitarbeit: Nastasia Radtke

Raum- und Kostümmitarbeit: Leonie Ohlow

Technische Mitarbeit: Halgir Abdulkareem

Technische Koordination: Philippe Waldecker

Sounddesign: Philipp Kaminsky, Avelina Ost, Sandra Zawada

Produktionsleitung: Melissa Müller

Uraufführung: 20.6.2023

Altersempfehlung: ab 15 Jahren | Für Schulklassen empfohlen ab 10. Klasse.

Sprache: Deutsch

Dauer: 90 Minuten

Zugänglichkeit: Spielort nicht rollstuhlbefahrbar, Early Boarding möglich

Content Notes: rechte Gewalt, Terroranschlag, Antisemitismus, Rassismus

Eine Produktion von Theaterkollektiv Pièrre.Vers in Koproduktion mit dem asphalt Festival und dem Düsseldorf Festival.

In Kooperation mit dem Erinnerungsort Alter Schlachthof an der Hochschule Düsseldorf, der Opferberatung Rheinland und dem Antirassistischen Bildungsforum Rheinland.

Gefördert vom Fonds Darstellende Künste, dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, der Kunststiftung NRW, der Landeszentrale für politische Bildung des Landes NRW, dem Kulturred Düsseldorf, der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf, der BürgerStiftung Düsseldorf und der Stiftung van Meeteren.

Begleitmaterial:
Dunkeldorf – Ein Stadtspiel

Intro



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Sie besuchen mit Ihren Schülerinnen und Schülern eine Theatervorstellung beim Festival Politik im Freien Theater, das im Oktober 2025 in Leipzig zum Thema „Grenzen“ stattfindet. Das vorliegende Begleitmaterial zur Inszenierung „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“ vom Theaterkollektiv Pièrre.Vers kann Sie bei der Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs im Unterricht unterstützen. Es enthält Hintergrundinformationen zur Inszenierung sowie zur Theatergruppe und seiner Arbeitsweise.

Zu den Themenschwerpunkten der Inszenierung – „*Ich. Du. Wir. – Identitäten*“ sowie „*Sprache. Räume. Gerechtigkeit. – Zugänge und Barrieren*“ – finden Sie weiterführende Literaturempfehlungen und Recherchehinweise auf Online- und Printangebote der Bundeszentrale für politische Bildung. Des Weiteren enthält das Begleitmaterial einen Leitfaden für ein Nachgespräch, das Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern in der Klasse führen können. Und auch über das Festival Politik im Freien Theater, das die Bundeszentrale für politische Bildung 2025 zum 12. Mal veranstaltet, erfahren Sie mehr.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Klasse einen guten Theaterbesuch beim Festival Politik im Freien Theater und angeregte Gespräche davor und danach.

Bei Fragen und Anregungen können Sie sich gerne bei mir melden.

Anne Paffenholz

Referentin der Bundeszentrale für politische Bildung
Leitung Junges Festival / Politik im Freien Theater

anne.paffenholz@bpb.de

www.politikimfreientheater.de
www.bpb.de

Das Festival: Politik im Freien Theater

Mit dem Festival Politik im Freien Theater gastiert die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb alle drei Jahre in einer anderen deutschen Stadt. Nach Stationen in Bremen, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Köln, Dresden, Freiburg, München und Frankfurt am Main findet die 12. Festivalausgabe vom 16. bis 25. Oktober 2025 in Leipzig statt. Die bpb kooperiert im Rahmen des 12. Festivals mit den Theatern LOFFT – DAS THEATER, Schaubühne Lindenfels, Schauspiel Leipzig, THEATER DER JUNGEN WELT und Westflügel Leipzig. Das 12. Festival Politik im Freien Theater wird gefördert durch die Stadt Leipzig und durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. Das Festivalprogramm richtet sich an die Leipziger Stadtgesellschaft, die umliegende Region sowie an Fachpublikum aus Politik, Theater, Kultur und Bildung.

Zum ersten Mal fand das Festival 1988 statt. Der Grundgedanke war, das Verständnis und die methodischen Ansätze der politischen Bildung zu erweitern. Dies entsprach den Debatten der Zeit, in denen verstärkt handlungsorientierte Vermittlungsformate (wie das Rollenspiel) gefordert wurden. Seitdem wird bei Politik im Freien Theater auf die positiven Wechselwirkungen von Kunst und politischer Bildung gesetzt. Politische Bildung und kulturelle Bildung werden zusammengedacht.

Seit 2005 steht jede Festivalausgabe unter einem Motto. Die Überschrift für die Leipziger Ausgabe lautet „Grenzen“. Zu diesem Thema präsentiert das Festival 16 Gastspiele der professionellen Freien Theater- und Tanzszene sowie ein vielfältiges Kultur-, Vermittlungs- und Diskursprogramm mit über 150 Veranstaltungen und Projekten für alle Altersgruppen (ab 6 Jahren). Das umfangreiche Veranstaltungsprogramm wurde in Zusammenarbeit mit über 80 Kultur- und Bildungspartnern entwickelt, z.B. mit politischen Trägern, Vereinen, NGOs, Museen, Bibliotheken, Literaturhäusern, Universitäten, Partnerschulen aller Schulformen und außerschulischen Bildungseinrichtungen.

Das Junge Festival lädt Kinder, Jugendliche, Schulklassen und Lehrkräfte zum Festival ein – als Publikum im Theatersaal und als aktive Beteiligte in zahlreichen Projekten. Bei Workshops, Stadtspaziergängen, Lesungen, Ausstellungen und Fortbildungen gibt es vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Festivalmotto „Grenzen“. Das Junge Festival kooperiert dabei mit zahlreichen Partnern in Leipzig, Sachsen und bundesweit.

Das Gastspielprogramm des Festivals wurde von einer Fachjury kuratiert. Aus 455 Bewerbungen professioneller Gruppen aus der Freien Theater- und Tanzszene im deutschsprachigen Raum wurden 16 innovative und genreübergreifende Theaterarbeiten ausgewählt, die sich auf vielfältige Weise mit Aspekten des Festivalthemas auseinandersetzen. Ein Schwerpunkt lag dabei unter anderem auf Inszenierungen, die (im schulischen und außerschulischen Kontext) auch Kinder und Jugendliche ansprechen.

Das Festival ist jeweils ein Spiegel der politischen und gesellschaftlichen Lage und bietet zugleich einen Überblick über aktuelle Theaterästhetiken. Über die Jahre hat sich Politik im Freien Theater zu einem der wichtigsten Theatertreffen der Freien Szene entwickelt.

Weitere Informationen zum Festival:

→ www.politikimfreientheater.de

Hier finden Sie auch Dokumentationen der vergangenen Festivalausgaben.

Die Inszenierung: Dunkeldorf – Ein Stadtspiel

Themenschwerpunkte:

Ich. Du. Wir. – Identitäten

Sprache. Räume. Gerechtigkeit. – Zugänge und Barrieren

Zum Inhalt

Eine komplexe Rekonstruktion der Ereignisse um ein Bombenattentat in Düsseldorf im Jahr 2000. Der Fall wird zum Exempel: Warum wurde die Tat nie aufgeklärt? Und wer hatte welchen Anteil daran?

Auf mehreren Bildschirmen im Raum ist der Tatort zu sehen, so wie er sich uns Vorbeihastenden heute zeigt: urban, funktional, überwuchert. Anders als die rassistischen Anschläge in Hoyerswerda, Rostock, Mölln, Solingen, Kassel, Halle und Hanau ist das Attentat in Düsseldorf nicht im kollektiven Gedächtnis geblieben. Am 27. Juli 2000 tötete am S-Bahnhof Wehrhahn eine Bombe ein ungeborenes Baby und verletzte zehn sogenannte Kontingentflüchtlinge, viele von ihnen Juden und Jüdinnen, teilweise schwer. Das Theaterkollektiv Pièrre.Vers verwickelt in „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“ das Publikum in eine hochkomplexe Rekonstruktion der Ereignisse. Vertreter:innen von Polizei, Presse, Antifa sowie Betroffene legen in emotionalen Testimonials Rechenschaft über ihr Tun oder Nichtstun ab. Düsseldorf wird dabei zum Exempel für ähnliche Fälle, die nie aufgeklärt wurden. War die Polizei auf dem rechten Auge blind? Hat die Presse die Aufklärungsarbeit behindert? Machte es sich die Antifa mit ihrer Fixierung auf die rechte Szene zu leicht? In diesem „Stadtspiel“ stehen alle Akteur:innen im Kreuzfeuer der Ermittlungen. So auch die Zuschauer:innen, die sich fragen müssen, welchen Anteil sie am allgemeinen Gedächtnisverlust haben.

„Donnerstag, der 27.7.2000. Etwa gegen 15 Uhr verlassen zehn Personen die Sprachschule in der Gerresheimer Straße in Richtung S-Bahnhof Wehrhahn. Einige von ihnen sind sogenannte Kontingentflüchtlinge, und einige davon sind Mitglieder der jüdischen Gemeinde. Dann folgte der Knall.“

„Ein heftiger Knall walzt sich durch die Stadt. Und dann: Stille. Eben war noch ... Und dann: Stille. Alles in Bewegung. Und dann: Stille. Menschen orientierungslos, auf dem Boden blutverschmiert aus der Passage. Fenster, zersprungenes Glas, Stromkasten, kaputte Bushaltestelle.“

Stückzitate aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“



↳ Inszenierungsfoto aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“

Begleitmaterial:
Dunkeldorf – Ein Stadtspiel

Seite 8 von 28

POLITIK **12. FESTIVAL**
IM FREIEN THEATER

GRENZEN

16.–25.10.2025
Leipzig

Darstellung der Performance „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“ auf der Homepage des Theaterkollektivs Pièrre.Vers

Dunkeldorf – Ein Stadtspiel

Text von Juliane Hendes nach wahren Begebenheiten in Düsseldorf

27. Juli 2000, 15:03 Uhr, Düsseldorf: Eine Bombe explodiert am S-Bahnhof Wehrhahn und verletzt zehn Menschen zum Teil schwer. Ein ungeborenes Kind stirbt. Die Opfer waren gerade erst ins Land gekommen, als Aussiedler:innen und sogenannte Kontingentflüchtlinge, viele von ihnen jüdischen Glaubens. Von einem Tag auf den anderen verloren sie durch diesen brutalen Gewaltakt ihre Hoffnungen, Perspektiven und das Gefühl von Sicherheit – bis heute. Seit dem verheerenden Anschlag vor mittlerweile 23 Jahren haben zwei große Ermittlungsphasen, ein Untersuchungsausschuss, ein Gerichtsverfahren und unzählige Diskussionen in der Stadtgesellschaft nur zu weiteren Fragen geführt. Wo bleibt die Gerechtigkeit?

Das Theaterkollektiv Pièrre.Vers bringt Akteur:innen der Stadtgesellschaft, die auf verschiedene Weise an der Aufarbeitung des Anschlags beteiligt waren und sind, in einem Kammerspiel zusammen. Alles Fiktion? Vertreter:innen von Polizei, Presse, Antifa und Betroffenen werfen in einem Prozess kollektiven Erinnerns noch einmal Fragen auf: Warum konnte die Tat nie aufgeklärt werden? War die Polizei auf dem rechten Auge blind oder hat die Presse mit ihrem medialen Feuer die Ermittlungen behindert? Machte es sich die Antifa zu einfach mit ihrem Fingerzeig nach rechts? Oder waren die Sachlage ebenso wie die Profile von Opfern und möglichen Täter:innen von Anfang an klar? Die Betroffenen schweigen, aber das bedeutet nicht, dass sie keine Anliegen haben. Wer muss sich vor wem rechtfertigen? Wer darf wem Schuld zuweisen? Wer trägt Verantwortung? Warum vergessen, wann erinnern wir?

Nach ihrem erfolgreichen, vierteiligen Zyklus „Historification“ und der Auseinandersetzung mit NS-Verbrechen in Düsseldorf begeben sich der Regisseur Christof Seeger-Zurmühlen und die Autorin Juliane Hendes mit „Dunkeldorf“ nun auf die Spuren der jüngeren Geschichte der Landeshauptstadt und fragen: Was erzählt es über unsere Erinnerungskultur, wenn das Vergessen schon nach zwanzig Jahren einsetzt?

Das Theaterkollektiv Pièrre.Vers wird sich in den kommenden Jahren künstlerisch mit Ereignissen rechter Gewalt in der jüngeren Geschichte der Bundesrepublik Deutschland befassen und erhält hierfür u. a. die Spitzenförderung des Landes NRW.

Quelle: <https://www.theaterkollektiv.de/produktion/dunkeldorf/>
(abgerufen am 12.9.2025)

„Stellen wir uns vor, wir leben in einer Stadt, in der ein schwerer rechtsradikaler Bombenanschlag auf zwölf Menschen verübt wurde und kaum jemand erinnert sich daran. Das ist doch nicht möglich. Oder doch?“

Stückzitat aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“



↳ Inszenierungsfoto aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“

Begleitmaterial:
Dunkeldorf – Ein Stadtspiel

Seite 10 von 28

POLITIK
IM FREIEN
THEATER

12. FESTIVAL

GRENZEN

16. – 25.10.2025
Leipzig

Theaterkritiken und Pressestimmen

„Beinahe kammerstückartig hat das Theaterkollektiv Pièrre.Vers um seinen künstlerischen Leiter Christof Seeger-Zurmühlen die neue bemerkenswerte Produktion ‚Dunkeldorf‘ inszeniert, die jetzt im Rahmen des Asphalt-Festivals uraufgeführt wurde. Die Intensität hat das Thema vorgegeben: der Bombenanschlag am Wehrhahn. (...)“

Dokumentation und Deutung werden in diesem Stück kunstvoll im Gleichgewicht gehalten. Das ist eine Stärke des Theaterkollektivs, die auch schon in anderen Produktionen sichtbar wurde. Mit einem hohen Rechercheaufwand und unzähligen Interviews haben sich die Künstler den wahren Begebenheiten genähert und sie geprüft. Die Texte der Schauspieler hat Juliane Hendes anhand der Gesprächsprotokolle geschrieben. Sie konzentrieren klug die vielen Details, bewahren die Komplexität der Ereignisse und die Belange der Menschen, die in sie hineingeraten sind oder von ihnen überwältigt wurden. (...)

Die Erinnerung ist in ein Vakuum gefallen. Für die Opfer muss das entsetzlich sein. Daran und auch an der nie bereitgestellten Entschädigung vermag die Inszenierung ‚Dunkeldorf‘ nichts zu ändern. Jedoch befördert sie eine versickerte Ungerechtigkeit erneut an die Oberfläche und schiebt grundsätzliche Fragen zum Rechtsextremismus hinterher.“

**„Der Wehrhahn-Anschlag – ein Trauma ohne Verfallsdatum“, Sema Kouschkerian,
Rheinische Post, 22.6.2023**

Den vollständigen Artikel finden Sie → [hier](#).

„Wie kann es sein, dass diese krasse, mutmaßlich faschistische Tat dennoch heute fast vergessen ist? Sich weder in die bundesdeutsche noch in die kommunale Erinnerung eingeschrieben hat? Diese Fragen zu beantworten, hat sich das Düsseldorfer Kollektiv Pièrre.Vers vorgenommen, deren Spezialität seit 2012 historische Spurensuchen im Theater sind (...).“

Raffiniert sind verschiedene Wirklichkeitsebenen an diesem Abend zusammengebaut. Mit Neonröhren sind fünf Spielflächen abgeteilt wie Zeitschichten, jeder der Darsteller besetzt zunächst einen Raum. Später durchschreiten sie die ganze Fläche, bespielen tatsächlich die Straße, kommen hinter Säulen hervor oder aus der Ecke mit den Zeitungsschlagzeilen von damals. Die Hauptfiguren sind: eine reflektierende Sozialarbeiterin jüdischen Glaubens (Azizè Flittner), eine engagierte Journalistin, die dem Fall jahrelang hinterherrecherchierte (Julia Dillmann), ein linker, wütender Aktivist und ‚Passant der ersten Stunde‘ (Daniel Fries), der mit dem Fall betraute Kommissar (Alexander Steindorf).

Begleitmaterial:
Dunkeldorf – Ein Stadtspiel

Der Stücktext (...) ist eine Collage aus von Pierre.Vers' geführten Interviews, Zeitungsberichten, Talkshow-Reenactements. (...)

Der Abend bestürzt und bereichert. Erneut beweist er eine gewichtige Dimension und das gewaltige Potenzial von Theater: Geschichte hautnah heranzuholen, Erinnerungen mit Lebendigkeit zu versehen, deren Halbwertszeit offenbar immer rascher verfällt.“

„Bombenstimmung“, Dorothea Marcus, nachtkritik, 21.6.2023

Den vollständigen Artikel finden Sie → [hier](#).

„Dunkeldorf‘ bringt Akteure der Stadtgesellschaft in einem Kammerstück zusammen, die sich mit den Ereignissen auseinandersetzen. Durch die Perspektiven von Polizei, Presse, Antifa und den Betroffenen selbst entsteht ein Bild kollektiver Erinnerung und Reflexion. Das Stück hinterfragt die Aufarbeitung des Anschlags und die Rolle der Erinnerungskultur in der Gesellschaft.

Das Werk von Regisseur Christof Seeger-Zurmühlen und Autorin Juliane Hendes stellt nicht nur die Ereignisse rund um den Anschlag dar, sondern regt auch zum Nachdenken über den Umgang mit der jüngeren Vergangenheit an.“

„Dunkeldorf – Ein Stadtspiel: Eine kritische Reflexion der Düsseldorfer Vergangenheit“, Alexandra Scholz-Marcovich, Neue Düsseldorfer Online Zeitung (NDOZ), 29.2.2024

Den vollständigen Artikel finden Sie → [hier](#).

„Dass der Ausgang deprimierend absehbar ist, macht Dunkeldorf nicht weniger relevant, im Gegenteil. Autorin Juliane Hendes und Regisseur Christof Seeger-Zurmühlen gelingt ein vielstimmiges, forderndes Bild der Ereignisse, das pars pro toto für ein Grundproblem der Bundesrepublik stehen kann: für das ewige Unterschätzen, Relativieren, Ignorieren rechten Terrors, Anschlag für Anschlag, Mord für Mord.“

„Aus Gründen“, Cornelia Fiedler, Theater heute Nr. 10, Oktober 2023

Das Theaterkollektiv Pièrre.Vers

Das Theaterkollektiv Pièrre.Vers ist ein Zusammenschluss von Theatermacher:innen unter der künstlerischen Leitung des Regisseurs Christof Seeger-Zurmühlen und der Schauspielerin Julia Dillmann mit Sitz in Düsseldorf. Seit 2012 entwickeln sie performativ-immersive Formate und untersuchen gesellschaftlich relevante Themen am Beispiel des Mikrokosmos Stadt.

Profil auf der Website des Kollektivs:

Das Theaterkollektiv Pièrre.Vers

ist ein Zusammenschluss von Theatermacher*innen (...).

Durch konsequente künstlerische Arbeiten die Menschen zum Dialog anzustiften und dadurch kritisch einen Dienst am Fortgang der Demokratie zu leisten, ist gedankliche Grundlage der Konzepte des Theaterkollektivs Pièrre.Vers. Zurzeit befasst es sich in dem mehrphasigen Kunst-, Forschungs- und Vermittlungsprojekt „Hidden HiStories“ mit dem zunehmenden Nationalismus in Politik und Gesellschaft, den Einflüssen und Auswirkungen rechter Gewalt sowie mit aktuellen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in der jüngeren Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. (...)

Seit 2012 entwickelt das Theaterkollektiv Pièrre.Vers performativ-immersive Formate im öffentlichen und halböffentlichen Raum. An historisch aufgeladenen Orten werden gesellschaftlich relevante Themen am Beispiel des Mikrokosmos STADT untersucht, unter Einbindung der in Düsseldorf lebenden und agierenden Menschen. Allianzen, der Austausch und die Kollaboration mit Expert*innen und Partner*innen-Organisationen spielen eine entscheidende Rolle für die Entwicklung der Stücke, die als Dokumentartheater-Stücke beschrieben werden können.

Das Theaterkollektiv Pièrre.Vers, in dem die Autorin Juliane Hendes und der Regisseur Christof Seeger-Zurmühlen seit über sieben Jahren erfolgreich zusammenarbeiten, hat sich darauf spezialisiert, aus umfangreichen stadtspezifischen Recherchen und Interviews Theaterabende zu entwickeln, die sich mit den Themen Geschichtsaufarbeitung, Nationalsozialismus und seinen Mustern, Rechtsradikalismus und das Hineinwirken in eine Stadtgesellschaft beschäftigen. Die entstandenen Produktionen sind ein Plädoyer für die stete Erneuerung von Erinnerungsarbeit sowie ein künstlerischer Beitrag zur Geschichtsaufarbeitung, die der Bildung eines kritischen Geistes in der Gegenwart dienen kann. Immer vor dem Hintergrund, dass Kunst die Gegenwart reflektieren soll. Die Arbeiten werden bzw. wurden in engem Dialog mit Historiker:innen der

Mahn- und Gedenkstätte, dem Erinnerungsort „Alter Schlachthof“ an der Hochschule Düsseldorf, Vertreter:innen der jüdischen Gemeinde, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Zeitzeug:innen, Stadtbewohner:innen und weiteren Partner:innen entwickelt. Auf Basis von Recherchen, Interviews sowie Fakten aus der Geschichtsforschung, der Soziologie oder Ethnologie entsteht ein Geflecht aus Verbindungen zwischen einzelnen Orten, Menschen und ihren Biografien sowie der Stadtgeschichte.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Interaktion der Menschen einer Stadt mit dem Theater. Die Themenauswahl ist daraufhin zugeschnitten und politisch relevant. Theaterkollektiv Pièrre.Vers interessiert sich für Menschen. Es entwickelt Formate, die im Stadtraum, in Wohnungen bzw. an themenspezifischen Orten stattfinden.

Quelle: <https://www.theaterkollektiv.de/kollektiv/>
(abgerufen am 12.9.2025)



↳ Inszenierungsfoto aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“

Begleitmaterial:
Dunkeldorf – Ein Stadtspiel

Seite 14 von 28

POLITIK
IM FREIEN
THEATER
12. FESTIVAL

GRENZEN

16.–25.10.2025
Leipzig

Anregungen für den Unterricht: Theater und politische Bildung

Das Theater ist seit der Antike ein Ort des Politischen: Auf der Bühne können mit ästhetischen Mitteln Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens verhandelt werden. Als Versammlungsort bringt es unterschiedliche Menschen zusammen und ist damit politische und soziale Praxis in einem. Hier setzt auch das Festival Politik im Freien Theater an: Politische Theaterinszenierungen werden zum Ausgangspunkt für inhaltliche Debatten und auch im Veranstaltungsprogramm werden die Festivalthemen in unterschiedlichen Formaten verhandelt. Theater ist hier Ort und Medium politischer Bildung.

Der Zusammenhang von Theater und Politik, der für das Festival von zentraler Bedeutung ist, ist auch Ausgangspunkt für die folgenden Anregungen für den Schulunterricht. Der Theaterbesuch und seine Vor- und Nachbereitung werden damit als Beitrag zur politischen Bildung gedacht: Politische Diskurse können im Klassenzimmer stattfinden – in nahezu jedem Unterrichtsfach, das sich mit Themen der Inszenierung auseinandersetzt. Adressiert sind also nicht nur Lehrkräfte für Deutsch oder Darstellendes Spiel. Ein Besuch der Inszenierung „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“ bietet sich auch im Zusammenhang mit dem Geschichts- und Ethikunterricht oder dem gesellschaftswissenschaftlichen Profil an, wenn es um die Auseinandersetzung mit Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus und Erinnerungskultur geht.

Im Folgenden finden Sie einige konkrete Anregungen und Hintergrundinformationen, wie Sie den Theaterbesuch beim Festival Politik im Freien Theater in Ihren Unterricht integrieren können.

„Terroristische Attentate geschehen ja nicht im politisch luftleeren Raum. Ganz im Gegenteil. Die Akteure beobachten die Gesellschaft in der Regel ganz genau: Wie ist die Stimmung? Was sind die Ängste? Welche Wirkung können sie mit ihrer Gewalt unterstützend erzeugen? Rechtsextreme werden immer als ideologisch kaum geschulte, nur tendenziell eher verirrte Einzeltäter wahrgenommen, die nicht in der Lage sind, sich in komplexe gesellschaftliche Gedankenstrukturen hineinzuversetzen. Gott bewahre, darauf Einfluss zu nehmen. Das ist denen natürlich vollkommen klar. Eingepreist ist auch das Desinteresse der Mehrheitsgesellschaft. Und die Ignoranz: „Ja, Nazis ... Warum soll ich das wichtig finden?““

Stückzitat aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“

Der Bezug zum Festivalthema „Grenzen“

Die Auswahljury des 12. Festivals Politik im Freien Theater hat die Dokumentartheaterinszenierung „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“ als eine von 16 Theaterproduktionen nach Leipzig eingeladen. Neben der ästhetischen Qualität spielten bei der Entscheidung der Jury für die Festivalsauswahl folgende Fragen eine zentrale Rolle:

- Welche inhaltlichen Bezüge zum Festivalmotto „Grenzen“ gibt es in der Inszenierung?
- Welche Aspekte von „Grenzen“ werden verhandelt?
- Was ist das Politische an der Produktion?

Diskutieren Sie diese Fragen mit Ihren Schüler:innen im Unterricht. Sie können dies im Anschluss an den Theaterbesuch tun oder als Vorbereitung nach der Lektüre des Ankündigungstextes zu „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“.

Anbei einige Stichworte für die Diskussion:

Ausgrenzung // Antisemitismus // Rassismus // Rechtsextremismus // Terroranschlag // Erinnerungskultur // Grenzen der Gerechtigkeit

Beim 12. Festival Politik im Freien Theater wird das **Thema „Grenzen“** anhand von **sechs thematischen Schwerpunkten** untersucht.

In „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“ werden zwei **Themenschwerpunkte** verhandelt:

→ *Ich. Du. Wir. – Identitäten*

→ *Sprache. Räume. Gerechtigkeit. – Zugänge und Barrieren*

„Aber als ich erst mal vor Ort war, war ich wie auf Autopilot. (...) Ich hab' angefangen, mich um die leichter Verletzten und um die Angehörigen zu kümmern (...), die in der Kirche gegenüber untergebracht waren. Aber ich hab' natürlich auch die Andern gesehen. Und das ganze Blut. Das Blut ging mir gar nicht mehr aus dem Kopf. Ich hatte ja auch schon ein paar Anschläge in Israel erlebt. Und die Atmosphäre danach ist immer die gleiche. Und ich weiß nicht, ob das einen Unterschied macht, wenn die eigenen Eltern so eine Vergangenheit hatten – aber ich hatte plötzlich die Stimme meiner Mutter im Kopf, die meiner Schwester sagte: ‚Du machst dir immer in die Hosen und deine Schwester ist unerbittlich.‘ Und da hab' ich mir gedacht: Wenn jemand hier sein sollte, dann ja wohl ich. Ich kann das aushalten.“

Stückzitat aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“

Nachgespräch zum Theaterbesuch

„Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“

Wenn Sie nicht an einem Publikumsgespräch im Anschluss an die Theatervorstellung teilnehmen können, können Sie auch selbst ein Nachgespräch mit Ihrer Klasse führen. Einen Leitfaden hierfür finden Sie im folgenden Abschnitt. Dieser ist als Angebot gemeint und muss nicht exakt in der vorgeschlagenen Reihenfolge umgesetzt werden. Auch ein vollständiges Abfragen aller Themenbereiche ist nicht erforderlich.

Grundsätzlich sollte es bei einem Nachgespräch um das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung gehen: Warum werden welche Theatermittel eingesetzt und welche Wirkungen werden dadurch erzeugt?

Die Schüler:innen sollten dazu angehalten werden, zunächst genau zu beschreiben, was sie gesehen und erlebt haben. Erst im folgenden Schritt geht es um mögliche Interpretationen und die Bewertung, ob ihnen persönlich die Theaterproduktion gefallen hat und inwiefern die Darstellung und Aktionen die Zuschauer:innen überzeugt haben. Wichtig ist, dass die Schüler:innen präzise argumentieren, warum sie so denken. Die Lehrkraft sollte unterschiedliche Meinungen nebeneinander stehen lassen. Es gibt bei der Beantwortung der Fragen keine richtigen oder falschen Antworten – es gibt höchstens Aussagen, die plausibler oder überzeugender erscheinen als andere.

Ausgehend vom konkreten Theaterbesuch „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“ kann beispielsweise über die Funktionsweise von Dokumentartheaterstücken gesprochen werden: Wie wird das Recherchematerial auf die Bühne gebracht? Wie werden unterschiedliche inhaltliche Positionen und Perspektiven dargestellt? Inhaltlich zentrale Themen der Inszenierung sind Formen von Ausgrenzung (Antisemitismus, Rassismus) und Fragen zum Rechtsstaat und zu Gerechtigkeit.

Die Schüler:innen sind eingeladen, ihre persönlichen Überzeugungen in der Klasse zum Ausdruck zu bringen und gemeinsam darüber zu debattieren. In diesem Sinne wird Theater als Gesprächsanlass verstanden, sich darüber auszutauschen, wie wir in einer Gesellschaft miteinander leben können und wollen – eine (politische) Aufgabe, die das Theater schon immer hatte.

„Warum haben die Ermittlungen nichts ergeben? Wer schweigt? Warum erinnert man sich nicht? Wo bleibt die Gerechtigkeit?“

Stückzitat aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“

Theaterbesuch: 10 Fragen für ein Nachgespräch

1 Politisches Theater:

- Wann ist Theater politisch?
- Warum ist eurer Meinung nach „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“ ein politisches Theaterstück?

2 Thema und Inhalt:

- Was sind die Themen des Dokumentartheaterstücks?
- Welche politische Relevanz haben diese Themen für euch?
- Was habt ihr durch den Theaterbesuch Neues zu den Themen erfahren?
- Hat sich durch den Theaterbesuch in eurer persönlichen Wahrnehmung und Einschätzung etwas verändert?
- Welche Haltung hat die Inszenierung gegenüber den Themen eingenommen?
- Welche inhaltlichen Fragen sind für euch offengeblieben?
- Inwiefern können durch die Inszenierung andere Diskussionen ausgelöst werden als beispielsweise durch einen Vortrag zum selben Thema?

3 Produktionsprozess:

(Vgl. Seite 13: „Das Theaterkollektiv: Pièrre.Vers“)

- Was wisst ihr über die Arbeitsweise und den Produktionsprozess des Theaterkollektivs Pièrre.Vers?
- Welche Rolle spielt Recherchearbeit?

4 Inszenierung und Darstellungsform:

- Wie beschreibt ihr die Form der Inszenierung? (→ Dokumentartheater)
- Welche Theatermittel werden verwendet? (z. B. Sprache, Bühne, Kostüme, Licht, Ton, Videoprojektionen)
- Welche Wirkungen werden dadurch hervorgerufen?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Darstellungsform und dem Inhalt der Inszenierung?
- Warum, glaubt ihr, hat das Theaterkollektiv diese Darstellungsform bei diesen Themen gewählt?

5 **Darsteller:innen auf der Bühne:**

- Wie lassen sich die Darsteller:innen und ihre Spielweise beschreiben?
- Verkörpern sie als Schauspieler:innen eine Rolle/Figur oder stellen sie sich selbst dar?
- Welches Verhältnis haben die Figuren zu den Themen der Inszenierung?

6 **Publikum:**

- Wie ist das Verhältnis zwischen Bühne und Publikum?
- Wie beschreibt ihr die Kommunikation zwischen Bühne und Publikum?

7 **Kostüm:**

- Wie sind die Darsteller:innen gekleidet?
- Was erzählen die Bühnenkostüme über sie?
- Am Ende des Stücks legt eine Schauspieler:in ihr Rollenkostüm ab. Was erzählt diese Handlung?

8 **Raum:**

- Wie lässt sich der Bühnenraum beschreiben?
- Was ist – neben den Darsteller:innen – alles auf der Bühne zu sehen? (z. B. Objekte, Requisiten, Spielelemente, Bühnenaufbauten, Bildschirme etc.)
- Wie wird die Bühne von den Darsteller:innen bespielt?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Bühnensetting und der Thematik der Inszenierung?

9 **Video:**

- Wie und in welchen Momenten werden Videoeinspielungen eingesetzt?
- Welche Funktionen haben sie?
- Welche Rolle spielt die eingesetzte Livekamera?
- Wie interagieren die Darsteller:innen mit den Videoeinspielungen?
- Welche Atmosphären und Wirkungen entstehen durch den Einsatz von Video?

10 **Musik und Soundebene:**

- Wie und in welchen Momenten werden Soundeinspielungen eingesetzt?
- Welche Atmosphären und Wirkungen entstehen durch den Einsatz von Musik/Sounds?

Literaturhinweise und Internetlinks

Im Folgenden finden Sie Hinweise auf Online- und Printangebote der Bundeszentrale für politische Bildung, die sich mit den in der Inszenierung „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“ verhandelten Aspekten des Festivalthemas „Grenzen“ auseinandersetzen. Sie haben so die Möglichkeit, einzelne Aspekte inhaltlich zu vertiefen. Die vorgestellten Angebote haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade.

Zeitschriften und Magazine können Sie online lesen, als PDF herunterladen oder als Magazin in Papierform kostenfrei bei der bpb bestellen. Ein Teil der Angebote ist nur digital verfügbar.

Themenschwerpunkt 1: Ich. Du. Wir. – Identitäten

fluter – das Jugendmagazin

fluter Nr. 69: Respekt (Winter 2018/19)

→ Themenaspekte: Teilhabe, Inklusion

In dieser fluter-Ausgabe dreht sich alles um das Thema: „Respekt“. Ihn zu empfangen und zu geben ist Teil der Mikropolitiken des Alltags, in denen wir unsere eigenen sozialen Verhältnisse erfahren und gestalten. In den letzten Jahren ist viel geschehen, um neue Kulturen und Sensibilitäten der Anerkennung zu entwickeln, zum Beispiel für Menschen mit Behinderungen oder für die Durchsetzung der Frauenrechte. Die konkreten Ergebnisse dieser in öffentlichen Debatten ausgehandelten Regeln sind ein Gradmesser für die reale Balance zwischen Freiheit und Ordnung, für den gelebten Reichtum an sozialen Möglichkeiten in unserer Gesellschaft. Aber die Spannungen sind in jüngster Zeit unübersehbar geworden. Die Versuchungen von autoritären, homogenen Gruppen werden für viele wieder attraktiv. Darin gibt es Respekt nur für die eigenen Gruppenmitglieder, während nach außen hin Abgrenzung oder gar offene gewaltbereite Feindschaft herrscht.

Das fluter-Heft Nr. 69 finden Sie → [hier](#).

Themenblätter im Unterricht

Nr. 105: Minderheiten und Toleranz (2019)

→ Themenaspekte: Minderheiten, Toleranz

Je vielfältiger eine Gesellschaft ist, umso wichtiger ist es, dass ihre Mitglieder diese Pluralität anerkennen und respektieren, sich also in Toleranz üben. Die Vorstellungen, was mit Toleranz gemeint ist, gehen dabei jedoch weit auseinander. Insbesondere zwischen der alltäglichen Verwendung des Begriffs und einer normativen Auslegung gibt es große Unterschiede. Toleranz darf sicher nicht mit Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen verwechselt werden. Das Themenblatt setzt sich kritisch mit den Begriffen „Minderheit“ und „Toleranz“ auseinander und regt zur Diskussion über Bedeutung und Grenzen von Toleranz an.

Die Themenblätter Nr. 105 finden Sie → [hier](#).

Nr. 110: Alltäglicher Rassismus (2017)

→ Themenaspekte: Rassismus im Alltag

Ziel dieser Ausgabe der „Themenblätter im Unterricht“ ist es, Rassismus im Alltag zu erkennen und ihm entgegenzutreten. Dafür ist es zunächst notwendig, Wissen über Vorkommen und Funktionsweisen von Rassismus zu vermitteln. Auch die eigene Perspektive und Position soll den Schüler:innen bewusst(er) werden. Zugleich können so Möglichkeiten erprobt werden, Rassismus in unserem Alltag sichtbar zu machen, um ihm zu begegnen. Die umfangreichen Hinweise für Lehrkräfte bieten Hintergrundinformationen zu den Fragen, was Rassismus ist, wo und wie er auftritt und was bei der Behandlung dieses Themas im Unterricht zu beachten ist.

Die Themenblätter Nr. 110 finden Sie → [hier](#).

Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)

Nr. 9-11/2019: Identitätspolitik

→ Themenaspekte: Kultur, Zugehörigkeit, Fremdheit

Seit einigen Jahren wird vermehrt über Identitätspolitik diskutiert – meist in Form von Kritik an Teilen der Linken und ihrer vermeintlichen Fixierung auf die Rechte von Minderheiten. Die Vorwürfe lauten unter anderem: Identitätspolitik fragmentiere die Gesellschaft, sie fördere einen Opferwettbewerb, und sie lenke vom Wesentlichen ab, nämlich vom Sozialen und Ökonomischen. Unter der Chiffre „Identitätspolitik“ lässt sich eine grundlegende Debatte darüber führen, was demokratische Gesellschaften spaltet:

Sind es Fragen über Kultur und Zugehörigkeit oder verteilungspolitische Fragen?
Protestieren Menschen auf den Straßen und an den Wahlurnen, weil sie sich von
Fremdheit bedroht fühlen oder von Armut – oder von einer Kombination aus beidem?

Das APuZ-Heft Nr.9-11/2019 finden Sie → [hier](#).

Online-Dossier

Antisemitismus (2025)

→ Themenaspekte: Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart

Neben offener Judenfeindschaft blüht noch stärker ein latenter Antisemitismus im Verborgenen, in Andeutungen, Codes, Vergleichen. So spricht manch ein Globalisierungskritiker von „einflussreichen Kreisen an der Ostküste“ – und appelliert damit an alte, antijüdische Vorurteile über eine angeblich verschworene Gemeinschaft. Im Alltag äußert sich ein neuer Antisemitismus, oft verpackt als „Antizionismus“ oder als Wunsch, „mit der Vergangenheit abzuschließen“. In der Einleitung zu seinem Buch „Der ewige Antisemit“ stellte der Publizist Henryk M. Broder fest: „Der moderne Antisemit leugnet nicht den Holocaust, sondern benutzt ihn als Argument gegen die Juden.“ Das Dossier gibt Einblicke in die Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus. Es untersucht seine Wandlungen und hilft, ihn zu entlarven.

Das Online-Dossier finden Sie → [hier](#).

Online-Kurzdossier

Jüdische Kontingentflüchtlinge und Russlanddeutsche (2017)

→ Themenaspekte: jüdische Migration

In den 1990er und Anfang der 2000er Jahre migrierten sogenannte „jüdische Kontingentflüchtlinge“ aus der Sowjetunion in die Bundesrepublik Deutschland. Wie kam es zu der jüdischen Migration? Was bewirkte sie? Und wie hängen die Migration von jüdischen Kontingentflüchtlingen und von Russlanddeutschen miteinander zusammen?

Das Kurzdossier finden Sie → [hier](#).

Was uns betrifft: Ein Podcast der Volontärinnen und Volontäre der bpb

Was uns betrifft – Jüdisches Leben (2021)

→ Themenaspekte: Jüdisch-Sein, jüdische Kultur der Gegenwart, Antisemitismus

Seit 1700 Jahren leben Jüdinnen und Juden in Deutschland. Wie sieht dieses Leben heute aus? Ilana Schürmeyer von der Initiative „Meet a Jew“ erzählt, was für sie Jüdisch-Sein bedeutet, welchen Klischees sie in ihrem Alltag begegnet – und sie macht deutlich, wie vielfältig das Leben von Jüdinnen und Juden heute ist. Was das genau bedeutet, wird im Gespräch mit Dr. Rebecca Seidler deutlich. Sie erklärt, warum Jüdisch-Sein nicht nur etwas mit Religion zu tun hat, und zeigt, dass noch einiges getan werden muss im Kampf gegen Antisemitismus.

Die Podcast-Folge „Was uns betrifft – Jüdisches Leben“ können Sie → [hier](#) hören.

Schriftenreihe

Brandspuren. Das vereinte Deutschland und die rechte Gewalt der frühen 1990er-Jahre (2023)

→ Themenaspekte: Rechtsextremismus, rechte Gewalt in Deutschland

Ein Jahr nach der „Wiedervereinigung“ begann im Herbst 1991 eine dramatische Eskalation rechter Gewalt. Attacken gegen Juden, Menschen mit anderer Hautfarbe, politischer Gesinnung oder sexueller Orientierung hatte es bereits zuvor in der Bundesrepublik und in der DDR gegeben. Ebenso Gewalt gegen Menschen mit Einwanderungsgeschichten, Wohnungslose, Gothic-Fans und Punks. Doch im September 1991 setzten in Hoyerswerda schwere Angriffe auf die Unterkünfte von Geflüchteten, Arbeitsmigrantinnen und -migranten eine dramatische Gewaltspirale in Gang, die allein in den folgenden zwei Jahren mehr als 4000 schwere Gewalttaten nach sich zog, darunter über 1200 Brandanschläge.

Herausgegeben von Till Kössler und Janosch Steuer.

Mehr Informationen zu diesem Band der Schriftenreihe finden Sie → [hier](#).

„Zwölf Personen, die aus folgenden GUS-Staaten stammen: Russland, Ukraine, Aserbaidshan.

GUS. Sagt man das heutzutage überhaupt noch?

Einige von ihnen sind sogenannte Kontingentflüchtlinge und einige davon sind Mitglieder der jüdischen Gemeinde.

Also Juden, die auf deutschem Boden zu Schaden gekommen sind.“

„Die Zwölf, die den Wehrhahn-Anschlag überlebt haben, wollen gerade nicht sprechen. Sie möchten nicht immer wieder daran erinnert werden. Und das ist ja auch ihr gutes Recht. Sie schützen sich selbst, weil es sonst keiner tut. Und das ist richtig. Auch wenn ihre Stimme dann fehlt. Darum ist es so ruhig.“

Stückzitate aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“



↳ Inszenierungsfoto aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“

Begleitmaterial:
Dunkeldorf – Ein Stadtspiel

Seite 24 von 28

POLITIK
IM FREIEN
THEATER
12. FESTIVAL

GRENZEN

16.–25.10.2025
Leipzig

Themenschwerpunkt 2: Sprache. Räume. Gerechtigkeit. – Zugänge und Barrieren

fluter – das Jugendmagazin

fluter Nr. 90: Barrieren (Frühling 2024)

→ Themenaspekte: Inklusion, Barrierenabbau, Ungleichheit

Alle Menschen treffen auf Barrieren, allerdings nicht gleich oft. Was von manchen als gemeisterte Herausforderung erachtet wird, ist für andere ein alltäglicher Kampf mit diesen Barrieren und der daraus resultierenden Ungleichheit. Egal ob bei der Chance auf eine Wohnung, einen Arbeitsplatz, faire Bezahlung oder eine Aufenthaltsgenehmigung. Dabei ist zu beachten, dass Barrieren gesellschaftlich gemacht und damit veränderbar sind. Sie zeigen, wer die Deutungshoheit hat und wer außen vor bleibt. Nicht jede Barriere ist mit den Augen sichtbar, mit den Händen zu greifen oder mit Worten zu benennen. Diese fluter-Ausgabe dient daher als Einladung, die Perspektive zu wechseln. Viele der Geschichten im Heft zeigen, wie man Barrieren überwinden kann, dass man sie nicht hinnehmen muss.

Das fluter-Heft Nr. 90 finden Sie → [hier](#).

Was geht? – Publikationsreihe für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen

1 Zuhause, 2 Zuhause, 3 Zuhause ... – Das Heft über Identitäten, Sprachen und Grenzen (2018)

→ Themenaspekte: Identitäten, Sprachen, Grenzen

In dieser Ausgabe von „Was geht?“ dreht sich alles um die Themen Identität, Sprachen und Grenzen. Sie möchte Jugendliche dazu anregen, sich mit individuellen Formen von Identität auseinanderzusetzen, und Vorstellungen von Grenzen behutsam hinterfragen: Wer ist eigentlich „wir“? Kann man sich mehreren Nationen gleichzeitig zugehörig fühlen? Was bedeuten eigentlich Grenzen? Und was hat das Ganze mit mir zu tun?

Das „Was geht?“-Heft für Jugendliche finden Sie → [hier](#).

Das Begleitheft für Pädagoginnen und Pädagogen zum Thema „Identitäten, Sprachen und Grenzen“ finden Sie → [hier](#).

Schriftenreihe

Das neue Wir – Warum Migration dazugehört.

Eine andere Geschichte der Deutschen (2019)

→ Themenaspekte: Zuwanderung, Integration, Zugehörigkeit

Migration ist aus der Geschichte Deutschlands nicht wegzudenken, schon gar nicht aus der jüngeren. Ob als Vertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg, als Vertragsarbeiter in der DDR, als Spätaussiedler, als „Gastarbeiter“, als Geflüchtete: Menschen brachten Lebensgewohnheiten und Mentalitäten, Sprachen, Traditionen und Hoffnungen in eine neue Identität ein. Gleichwohl wurden Migrantinnen und Migranten lange Zeit entweder ignoriert oder in eine missverständliche Integration oder Assimilation gedrängt.

Autor: Jan Plamper

Mehr Informationen zu diesem Band der Schriftenreihe finden Sie → [hier](#).

Heimaterde – Eine Weltreise durch Deutschland (2018)

→ Themenaspekte: Zuwanderung, Integration, Zugehörigkeit

Wer gehört dazu? In unserer Gesellschaft spiegelt sich eine Geschichte, die seit jeher von Zuwanderung, Integration und Adaption geprägt ist. Die Ursachen von Trennendem und von Brüchen liegen weit mehr in Lebens- und Teilhabechancen als in den biografischen Wurzeln der Einzelnen.

Lucas Vogelsang lernte bei seinen Reisen durch Deutschland Menschen kennen, die den ebenso vertrauten wie verqueren Stereotypen widersprechen, sei es mit Blick auf Herkunft, Pass, Sprachfertigkeit oder Ordnungsliebe, lokale Verbundenheit oder Lebensgewohnheiten. Der Geburtsort eines Menschen, so zeigen Vogelsangs Reportagen, ist vorgegeben. Aber die Beheimatung in Deutschland hängt nicht von ihm ab.

Mehr Informationen zu diesem Band der Schriftenreihe finden Sie → [hier](#).

Online-Dossier

Medienpolitik – Kapitel „Aspekte von Berichterstattung und Information“ (2016)

→ Themenaspekte: Medienberichterstattung über Gewalttaten

Haben die Medien einen besonderen Auftrag bezüglich Bildung und Berichterstattung? Und verändert sich dies durch die neuen Möglichkeiten des Internets? Eine besonders schwierige Aufgabe ist beispielsweise die Information über Gewalttaten und Katastrophen. Texte und Bilder werden hierzu schnell publiziert. Aber welche Regeln sollten alle Medien hier einhalten, etwa mit Blick auf den Opferschutz?

Das Kapitel im Online-Dossier finden Sie → [hier](#).

„Bombenstimmung in Düsseldorf“. Das kam auf dem Nationalen Infotelefon von den Rechten nach dem Anschlag. Wenn es Twitter schon gegeben hätte, dann hätte das sicher andere Wellen geschlagen. Aber damals ließ man das einfach so laufen.“

Stückzitat aus „Dunkeldorf – Ein Stadtspiel“

Impressum

Herausgeber:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Redaktion:

Anne Paffenholz

Redaktionelle Mitarbeit:

Lennart Ries

Visuelles Konzept & Design Politik im Freien Theater:

Leitwerk. Büro für Kommunikation

Grafische Konzeption und Umsetzung Leipzig:

die superpixel. Büro für Grafik-Design und Illustration

Fotos:

Nana Franck (Seiten 1, 8, 10, 24), Ralf Puder (Seite 14),
unsplash/Guilherme Farinha (Seite 28)

Kontakt Junges Festival:

vermittlung@politikimfreientheater.de

www.politikimfreientheater.de

© September 2025

POLITIK
IM FREIEN
THEATER

DAS 12. FESTIVAL POLITIK IM FREIEN THEATER WIRD VERANSTALTET VON:



LOFFT
DAS THEATER



Schauspiel
Leipzig



GEFÖRDERT DURCH:



Das 12. Festival Politik im Freien Theater wird gefördert durch die Stadt Leipzig und durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.